

Betriebskonzept

Kindergarten, alterserweiterte- und
Kleinkindgruppe der Gemeinde Göming



Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Gömingerinnen
und Göminger!



Wie die Jahre vergehen. Unser Kindergarten ist nun ein fixer Bestandteil und nicht mehr aus der Gemeinde wegzudenken. Es ist ganz sicher nicht nur mir eine große Freude, den vielen lachenden, spielenden und lernenden Kindern zuzusehen.

Es wird leider viel zu vieles als selbstverständlich hingenommen, darum möchte ich hier schon noch einmal erwähnen, dass es für unsere kleine Gemeinde eine enorme Kraftanstrengung bedeutet hat, finanziell aber auch hinsichtlich Personal dieses großartige Projekt umzusetzen.

Mein besonderer Dank gilt hier unserer Amtsleiterin Frau Maria Kreil, aber natürlich und selbstverständlich auch unseren hervorragenden Pädagoginnen mit der Kindergartenleiterin Frau Sabine Hlawna, die unsere Kinder bei den ersten Lernschritten begleiten.

Wir alle zusammen werden auch weiterhin unser bestmögliches für unsere Kinder und für euch Eltern geben.

Euer Bürgermeister

A handwritten signature in blue ink that reads "Werner Fritz". The signature is written in a cursive style.

Werner FRITZ

Vorwort der Leiterin

Liebe Eltern, liebe Kinder!

Herzlich Willkommen im Kindergarten Göming!

Wir möchten mit diesem Konzept einen Einblick in unseren Kindergarten und unsere pädagogische Arbeit geben.

Schon beim Eintritt in unser Haus sollen sich die Kinder und ihre Eltern wohl und geborgen fühlen. Wir wollen dafür sorgen, dass sie hier eine schöne und erlebnisreiche Zeit verbringen.

Der Grundstein dafür ist das Vertrauen, das uns die Eltern und Kinder entgegenbringen. Dieses Vertrauen wiederum bestärkt uns in unserer Arbeit, denn wir alle haben ein gemeinsames Ziel. Wir alle wollen das Beste für das Kind und freuen uns, das Kind mit allen seinen Stärken wachsen zu sehen und ein Stück seines Weges begleiten zu dürfen.



„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen,
sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“

(Dr. M. Montessori)



Durch unsere Bemühungen, diesem Leitspruch Montessoris gerecht zu werden, ist es notwendig, Gegebenheiten zu überdenken und bei Bedarf anzupassen. Die Jahreszeiten lassen den Baum immer wieder anders aussehen, und doch bleibt er derselbe Baum. Veränderungen in allen Bereichen dieses Konzeptes müssen aufgrund von Notwendigkeiten, veränderten Rahmenbedingungen, schwankenden Geburtenzahlen, ... vorgenommen werden und werden im Organisationskonzept jährlich und im pädagogischen Konzept ab 2029 wieder aktualisiert.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die Verwendung der männlichen Sprachform verzichtet.

Inhaltsverzeichnis Betriebskonzept

Organisationskonzept	5
1. Adresse.....	6
2. Träger.....	6
3. Kindergarten mit verschiedenen Gruppen.....	7
4. Gruppen.....	7
5. Öffnungszeiten.....	8
6. Schließtage.....	9
7. Anmeldung und Reihungskriterien für die Anmeldung	10
8. Allgemeine organisatorische Aspekte.....	10
9. Ferienplanung.....	12
10. Personalplanung.....	12
Raumkonzept	13
Pädagogisches Konzept	15
11. Bildungsauftrag der Einrichtung mit den gesetzlichen Grundlagen.....	16
12. didaktische Prinzipien.....	16
13. Bild vom Kind.....	17
14. Ziele, Inhalte, Schwerpunkte und deren Umsetzung gemäß des Bildungsrahmenplans.....	19
15. Das Spiel.....	21
16. Projekte (gesunder Kindergarten, Spürnasenecke, Sprachförderung)	22
17. Themen der spezifischen Altersgruppen.....	24
18. Inklusion- soziale Integration.....	28
19. Tagesstruktur mit ihren Phasen.....	28
20. Transitionen.....	32
21. Erziehungspartnerschaft, interdisziplinäre Zusammenarbeit, Öffentlichkeitsarbeit.....	33
22. schriftliche Arbeits- und Entwicklungsdokumentation.....	35
23. Team, Teamarbeit, Besprechungen	36
24. Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	37
25. Kindergartenpflicht und Schulpflicht.....	38
Sonstiges	39

Organisationskonzept



1. Adresse

Kindergarten Göming

Dorfstr. 5

5114 Göming

Tel.: 06272/20654 (mobil in dringenden Fällen 0664/7504 3451)

Email: leitung@kiga-goeming.at



Durchwahlen und Emailadressen der Gruppen:

Marienkäfergruppe 14; marienkaefergruppe@kiga-goeming.at

Schmetterlingsgruppe 13; schmetterlingsgruppe@kiga-goeming.at

Bienengruppe 12; bienengruppe@kiga-goeming.at

Libellengruppe 11; libellengruppe@kiga-goeming.at

Büro: 10



2. Träger

Gemeinde Göming

Dorfstr. 3

5114 Göming

Telefon +43 6272 4287, gem.goeming@salzburg.at



Ergänzend zu diesem Betriebskonzept sind sämtliche Informationen in unserer Kindergartenordnung und auf der Homepage der Gemeinde einzusehen.

3. Kindergarten mit verschiedenen Gruppen:

„Die Kindergärten sind in Gruppen zu gliedern, unter Bedachtnahme auf Alter und Entwicklung oder auf sonst gemeinsame Umstände.“ (Auszug Kinderbetreuungsgesetz)

In unserem Haus befindet sich im Erdgeschoss eine Kleinkindgruppe und eine alterserweiterte Gruppe, in welcher nachmittags Schulkinder integriert werden können.

Im Obergeschoss befindet sich eine weitere alterserweiterte Gruppe und eine Kindergartengruppe.

- a) Kindergartengruppe: maximal 22 Kinder
drei-bis sechsjährige Kinder
- b) Kleinkindgruppe: tägl. anwesend max. 8 ein-bis dreijährige Kinder
- c) Alterserweiterte Gruppe: maximal 16 Kinder
vom Kleinkindalter bis zum Kindergartenalter
nachmittags auch Schulkinder möglich
(Kinder unter drei Jahren zählen doppelt)

Die Struktur im Kindergarten, kann anhand der wechselnden Alterszusammenstellung der Kinder in den Gruppen und der Größe des Kindergartens gering abweichen.

4. Gruppen

Kindergartengruppe

GRÜNE LIBELLENGRUPPE



Es sind jeweils nicht mehr als 22 Kinder zusammengefasst. Davon abweichend gilt eine Gruppenhöchstzahl von 25 Kindern, wenn es aus Gründen des Raumangebotes nicht anders möglich ist, den vorhandenen Bedarf an Kindergartenplätzen zu decken und zur Unterstützung der gruppenführenden Pädagogin für die Gruppe eine zusätzliche Person eingesetzt wird.

Alterserweiterte Gruppe /AEG

GELBE BIENENGRUPPE



Die Kinder sind im verschiedensten Alter, vom Kleinkindalter bis zum Kindergartenalter. Die Kinderhöchstanzahl ist 16, Kinder unter 3 Jahren sind doppelt zu zählen.

Alterserweiterte Gruppe/ AEG (s.o.) **BLAUE SCHMETTERLINGSGRUPPE**



Zusätzlich Schulkind- Nachmittagsbetreuung: Schulkinder werden nachmittags zur Lernzeit (Hilfestellung – kein Nachhilfeunterricht) von einer Pädagogin unterstützt. Sollte die Pädagogin wegen Krankheit oder einer Fortbildung verhindert sein, müssen die Schulkinder ihre Hausaufgabe zu Hause erledigen. (Unter Berücksichtigung unserer Schließzeit ist dies möglich bzw. zumutbar.)

Kleinkindgruppe

ROTE MARIENKÄFERGRUPPE



Die Kleinkindgruppe besuchen täglich 8 Kinder bis zum vollendeten 3. Lebensjahr, bzw. bis zum Eintritt in die alterserweiterte oder Kindergartengruppe. Es können „Platzteilungen“ angeboten werden.

5. Öffnungszeiten

Gesamte Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung:

Montag bis Donnerstag 07:00 bis 15:00 Uhr,

Freitag 07:00 bis 13:00 Uhr

Vormittagsbesuchszeit: 7:00-13:00 Uhr: ankommen bis 8:30 Uhr, abholen ab 11.30 Uhr

Nachmittagsbetreuung Mo-Do: 13:00-15:00 Uhr: Kinder müssen im Kindergarten zum

Mittagessen angemeldet werden

- Kleinkindgruppe/ **Marienkäfergruppe:** Mo-Fr.: 7:00-12:30 Uhr
- Alterserweiterte Gruppe/ **Schmetterlingsgruppe:** Mo-Do: 7:00-15:00 Uhr,
Fr: 7:00-13:00 Uhr
- Schulkind- Nachmittagsbetreuung: Mo-Do: 11:45-15:00 Uhr
- Kindergartengruppe/ **Libellengruppe:** Mo-Fr: 7:00-13:00 Uhr
- Alterserweiterte Gruppe/ **Bienengruppe:** Mo-Do: 7:00-15:00 Uhr,
Fr: 7:00-13:00 Uhr

Damit für alle Kinder (laut Angabe bei der Anmeldung) im Alter von 1-6 Jahren die Möglichkeit besteht die gesamte Öffnungszeit den Kindergarten besuchen zu können, werden Kinder der verschiedenen Gruppen z.B.: zu Randzeiten von 7:00-7:45 Uhr und ab 12:30 Uhr in Sammelgruppen (unter Bedacht der Kinderanzahl) pädagogisch begleitet und betreut.

Wir ersuchen alle Eltern unsere Bring- und Abholzeiten genau einzuhalten (bei Kindern im letzten Kindergartenjahr bitte unter Berücksichtigung der Kindergartenpflicht)

Bringzeit: 07:00 bis 08:20 Uhr (um 08:30 Uhr schließt die Tür)

Abholzeit: ab 11:30 Uhr

6. Schließtage

Die Einrichtung ist geschlossen:

- an Samstagen, Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen
- während der Weihnachtsferien (wie in den Pflichtschulen) –
fällt der 24.12. auf einen Dienstag, so beginnen bereits am 23.12. die Weihnachtsferien
- Faschingsdienstag ab 13:00 Uhr
- während der Osterferien (einschließlich Dienstag nach Ostern)
- am Allerseelentag
- am Tage des Betriebsausflugs (Termin variiert, wird rechtzeitig bekannt gegeben)
- 5 Wochen im August (ab der 4. Schulferienwoche bis einschließlich Montag der letzte Schulferienwoche ist der Kindergarten geschlossen)

7. Anmeldung und Reihungskriterien für die Aufnahme

Anmeldung

Eltern, die ihr Kind für den Kindergartenbesuch anmelden möchten, finden alle notwendigen Informationen dafür in der Dezember-Ausgabe der Gemeindezeitung und ab Mitte Dezember auf der Gemeindehomepage.

Aufnahme

Es werden **vorrangig Kinder mit Hauptwohnsitz in Göming** aufgenommen, wobei dafür die folgende Reihenfolge maßgeblich ist:

- a)** besuchspflichtige Kinder (§22)
- b)** Kinder, welche die Einrichtung bereits besuchen (z. B. Gruppenwechsel)
- c)** Kinder, deren erziehungsberechtigte Person(en) berufstätig, nachweislich arbeitssuchend oder in Ausbildung befindlich ist bzw. sind, oder verwandte oder verschwägerte Personen, in auf- oder absteigender Linie oder andere Verwandte oder verschwägerte Personen, die im gleichen Haushalt leben, pflegen
- d)** Kinder, bei denen aus sozialen oder erzieherischen Gründen oder eines Bedarfs an inklusiver Entwicklungsbegleitung ein Besuch geboten erscheint
- e)** Kinder, deren Geschwister bereits die Einrichtung besuchen
- f)** andere Kinder, wobei in der Kindergartengruppe den Kindern, welche ihrem Schuleintritt am nächsten stehen, der Vorzug gegeben wird

Die Gemeinde behält sich vor, in Ausnahmefällen aufgrund besonderer erzieherischer oder sozialer Umstände von dieser Reihenfolge abzugehen. Außerdem ist es unter Absprache mit der Wohnsitzgemeinde und der Gemeinde Göming möglich, Kinder aus Nachbargemeinden aufzunehmen.

8. Allgemeine organisatorische Aspekte:

Bustransport

Die Gemeinde ist bemüht, für Kinder ab 3 Jahren einen Bustransport anzubieten. Kommt ein Kindergartentransport zustande, steht dieser je nach Entfernung von der Wohnadresse zum Kindergarten, Anzahl der Kinder und Möglichkeiten des Busunternehmens zur Verfügung.

Verpflegung

Es gibt für alle Kinder die Möglichkeit, von Montag bis Donnerstag im Kindergarten zu Mittag zu essen. Die Essensliste der Folgewoche befindet sich vor dem Speiseraum. Bis zum Mittwoch gibt es die Möglichkeit, für die Folgewoche Spontanessen einzutragen und Fixessen auszutragen. Bei verspäteten Änderungen wird der Beitrag trotzdem eingehoben, außer bei krankheitsbedingter Abmeldung. Die Essensbeiträge werden nachträglich im Folgemonat eingehoben.

Kinder, die länger als bis 13:00 Uhr in der Einrichtung sind, müssen zum Mittagessen angemeldet werden.

Allergien oder Unverträglichkeiten müssen auf dem Notfallblatt bekannt gegeben werden. Allergene sind am Speiseplan vermerkt.

Auf eine spezielle Ernährung, welche auf ethischer oder religiöser Überzeugung beruht, werden wir nach Möglichkeit Rücksicht nehmen.

Jause

Wir legen großen Wert auf eine gesunde Jause (bitte in einer Jausenbox, um Verpackung zu vermeiden) und eine Trinkflasche mit Wasser für den Vormittag.

Nach Ablauf der Eingewöhnung wird im Kindergarten gelegentlich eine gesunde Jause aus hochwertigen, biologischen Lebensmitteln zubereitet oder gemeinsam mit den Kindern – unabhängig vom Mittagessen – gekocht (Info dazu erfolgt zeitgerecht!).

Krankheit

Bei Krankheit, dem Verdacht auf eine Infektionskrankheit oder Lausbefall ist der Kindergarten umgehend telefonisch oder per Mail zu informieren. Das Kind soll den Kindergarten nicht besuchen.

Abwesenheit

Bei Fernbleiben des Kindes ist die gruppenführende Pädagogin telefonisch oder per E-Mail bis spätestens 08:30 Uhr zu informieren. (siehe Durchwahlen bei den Adressen)

Daten

Jegliche Änderung von Daten (Adresse, Telefonnummer, E-Mail, Änderung des Familienstandes ...) sind der gruppenführenden Pädagogin umgehend mitzuteilen.

Wir arbeiten mit der Verwaltungssoftware „Hokita“, auf welcher die persönlichen Daten sicher gespeichert sind.

9. Ferienregelung

Wir starten das Kindergartenjahr mit Schulbeginn am 2. Montag im September, ebenso beginnt die Kindergartenpflicht an diesem Tag. Ab Dienstag der Vorwoche ist der Kindergarten geöffnet.

Schließstage: s. S. 9

- **Denken Sie daran:** Auch Kinder brauchen Ferien!

Der Kindergartenbeitrag ist von September bis Juli zu bezahlen. Ferien und freie Tage vermindern den Beitrag nicht. Für Kinder, die nach Beginn der Schulferien den Kindergarten nicht mehr besuchen, ist der Monat Juli beitragsfrei.

10. Personalplanung

In jeder Gruppe sind eine gruppenführende Pädagogin und eine Assistentin oder Helferin tätig. In der Libellengruppe und der Schmetterlingsgruppe sind zusätzlich zur Unterstützung der Kinder mit Bedarf an inklusiver Entwicklungsbegleitung eine inklusive Elementarpädagogin oder eine Pädagogin anwesend.

Wir sind qualifiziertes Team mit verschiedensten Ausbildungen:

Elementarpädagogin der BAfEP, Hortpädagogin, inklusive Elementarpädagogin, in Deutschland ausgebildete staatlich anerkannte Erzieherin, Bachelorstudium Pädagogik und Erziehungswissenschaften, Helferin mit Ausbildung zur Tagesmutter, Montessoriausbildung, usw.

Eine Sprachförderkraft ist ebenfalls stundenweise zur Förderung mancher Kinder unterstützend im Haus.

Selbst in Personalvertretungsfällen ist somit die Bildung der Kinder gewährleistet.

Das Personal wird in der Aula des Kindergartens und auf der Homepage persönlich vorgestellt.

Raumkonzept



In unserem Kindergarten gibt es vier Gruppenräume, aufgeteilt auf zwei Stockwerke. Bei jeder Gruppe befinden sich eigene Garderoben, Sanitäreinrichtungen, Waschbereiche und Abstellräume. Jeweils zwei Gruppen teilen sich einen Turnsaal und den Eingangsbereich. Beide Stockwerke sind barrierefrei und auch mit einem Lift erreichbar.

Personalräume:

Erdgeschoß: Büro Leiterin 17,58m², WC Pers. 4,93m² gesamt 22,51m²

Obergeschoß: Personal 38,35m², WC Pers. 4,64m², Sanitär. 4,51m² gesamt 47,50m²

Allgemeinräume

Erdgeschoß: Windfang 8,04m², WC Besucher/Beh. 3,98m², gesamt 25,85m²

Schüler-WC 3,29m², Technik 6,31m², Putzraum 4,23m²

Obergeschoß: E-Verteiler 6,31m², Putzraum 3,78m² gesamt 10,09m²

Spiel und Lebensbereiche der Kinder

Erdgeschoß: Speiser. u. Kü. 37,33m², Aula 20,23m², Gang 32,62m² gesamt 324,81m²

Gruppe 1 Alterserweiterte Gruppe 78,56m²

(inklusive Garderobe 11,21m², WC 11,29m², Abstellraum 4,27m²)

Gruppe 2 Kleinkindgruppe 76,25m²

(inklusive Garderobe 10,79m², WC 9,73m², Abstellraum 4,01m²)

Bewegungsraum 79,82m²

(inklusive Ruhebereich 29,73m² zum Rasten für Kinder, Geräteraum 6,51m²)

Obergeschoß: Gang 40,48m² gesamt: 291,41m²

Bibliothek bzw. Lernraum 16,31m², Raumgerüst ca. 6 m²

Gruppe 3 Kindergarten 78,53m²

(inklusive Garderobe 11,21m², WC 11,29m², Abstellraum 4,27m²)

Gruppe 4 alterserweiterte Gruppe 76,27m²

(inklusive Garderobe 10,79m², WC 9,73m², Abstellraum 4,03m²)

Bewegungsraum 79,82m²

(inklusive Geräteraum 6,51m²)

Außenbereiche: Terrasse EG, OG je 56,37m², Gartengeräte/ WC/ LKP 25,64m²

Pädagogisches Konzept



„Kinder brauchen drei Dinge: Sie brauchen Gemeinschaft, in der sie sich aufgehoben fühlen, Aufgaben, an denen sie wachsen können, und Vorbilder, an denen sie sich orientieren können.“

Gerald Hüther

Pädagogik

11. Bildungsauftrag der Einrichtung mit den gesetzlichen Grundlagen

Bildungsauftrag der Einrichtung

Der Gemeindekindergarten Göming arbeitet als familienergänzende und unterstützende Einrichtungsform. Wir haben die Aufgabe der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zudem ist es unser Auftrag die Kinder dabei zu unterstützen sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit zu entwickeln, sie täglich bei ihrem Tun zu begleiten und ihnen Lebenspraxis mit auf den Weg zu geben.

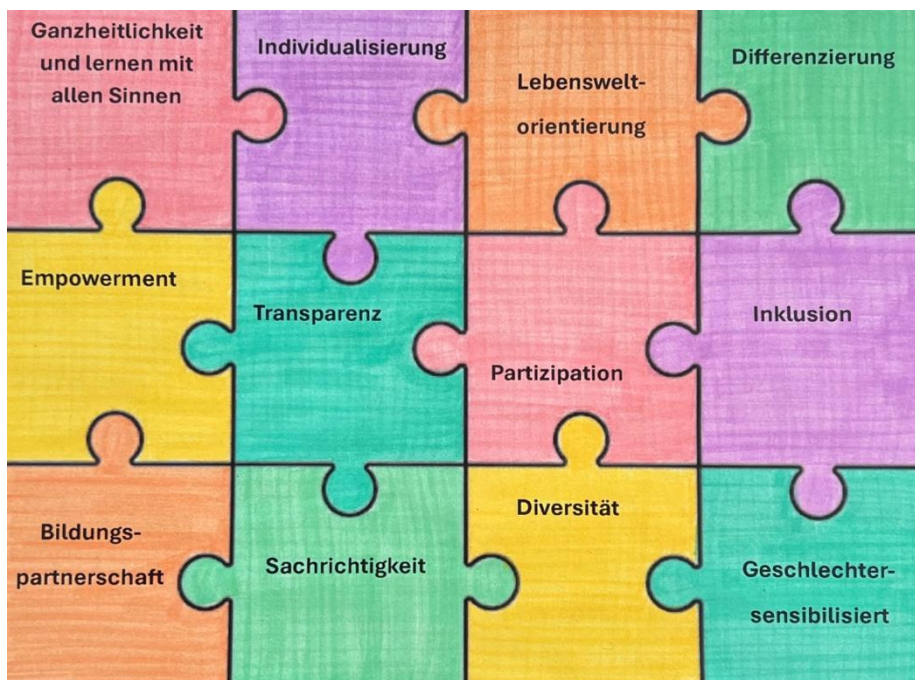
Gesetzliche Grundlagen

KBBG- Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

BRP- Bildungsrahmenplan

Weiterführend beschäftigen wir uns derzeit mit dem Thema Kinderschutz, dazu gehört auch die Personalqualität, die Bildungs- und Erziehungspartnerschaften als auch die Prävention. Zudem ist die Qualitätssicherung ein wichtiger Bestandteil in der täglichen Arbeit mit den Kindern.

12. didaktische Prinzipien



Die didaktischen Prinzipien sind für uns Pädagoginnen sogenannte Handlungsregelungen, die für die Gestaltung von Bildungsangeboten oder Impulsen im Alltag als Basis gelten.

13. Bild vom Kind und unsere Rolle als Pädagoginnen

Das Kind ist Träger allgemeiner Grundrechte und spezifischer Kinderrechte. Es hat das Recht, in seiner Individualität respektiert zu werden und sich nach seinem eigenen Lern- und Lebensrhythmus zu entwickeln.

Wir...

sehen das Kind als ein Individuum, das von Geburt an mit Neugierde, Wissensdurst und der Freude am Lernen sowie der Lust am Tun ausgestattet ist. Es verfügt über unterschiedliche Bedürfnisse, Interessen und Begabungen sowie über vielfältige Ausdrucksweisen und Kompetenzen.

Was müssen die Menschen, die die Kinder auf ihrem Weg in die Welt gut begleiten wollen, dafür mitbringen?

Wir...

ermöglichen dem Kind das Erleben einer sicheren und stabilen Beziehung zu uns Pädagoginnen, sowie einer Gemeinschaft innerhalb der Gruppe, in der das Kind sich zugehörig fühlt.

Wir...

schaffen Gelegenheiten, in denen das Kind seine Umgebung mit allen Sinnen wahrnehmen und erforschen kann.

Wir...

ermöglichen Erfahrungen, die für das Kind bedeutsam sind und unter die Haut gehen, damit es sich als Entdecker und Gestalter erleben und an seinen Aufgaben wachsen kann.

Unser fundiertes Wissen aus diversen Aus- und Fortbildungen sowie vielfältige, persönliche Kompetenzen ermöglichen es uns, auf die Individualität der Kinder entsprechend einzugehen und ihnen ihre einzigartige Bildungsbiographie zu gewährleisten. Grundvoraussetzung bleibt aber unsere liebevolle Haltung dem Kind gegenüber, die getragen ist von Zuwendung und Wohlwollen. Die Pädagogin nimmt daher eine ganz zentrale Rolle ein, weil es ihre Aufgabe ist das Kind einzuladen, zu ermutigen und zu inspirieren. Dann ist es dem Kind möglich, Begeisterung über sich selbst und über das, was es geschaffen/geschafft hat, zu empfinden. Dies stellt die größte Motivation für alle weiteren Lernprozesse dar und das Kind kann als kleiner Weltentdecker in die Welt hinausziehen.



„So wie jedes Kind seine eigene Form des Fußes hat, so hat auch jedes seinen eigenen Charakter und seine eigenen Talente.“

(Christian Gotthilf Salzmann)

14. Ziele, Inhalte, Schwerpunkte und deren Umsetzung gemäß des Bildungsrahmenplans

Der bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan (nachzulesen auf der Homepage des bmbwf: <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/bef/sb/bildungsrahmenplan.html>) formuliert didaktische, thematische und methodische Prinzipien der Elementarpädagogik für ganz Österreich und bildet die Basis der Bildungsarbeit in unserem Kindergarten.

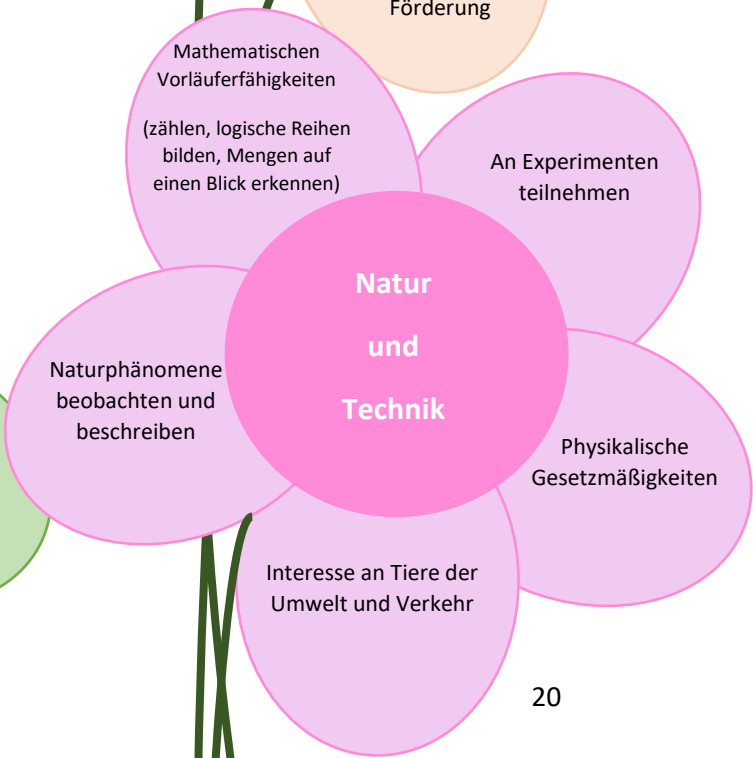
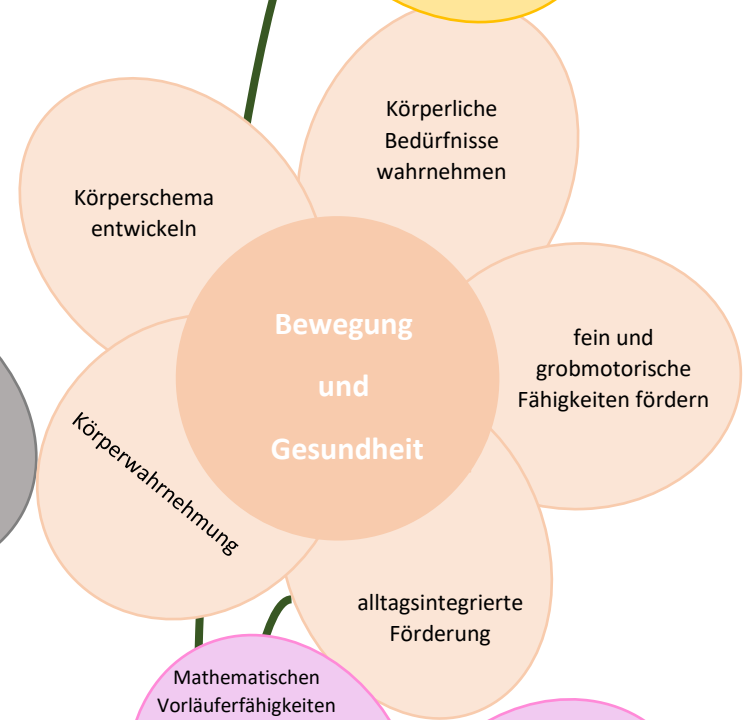
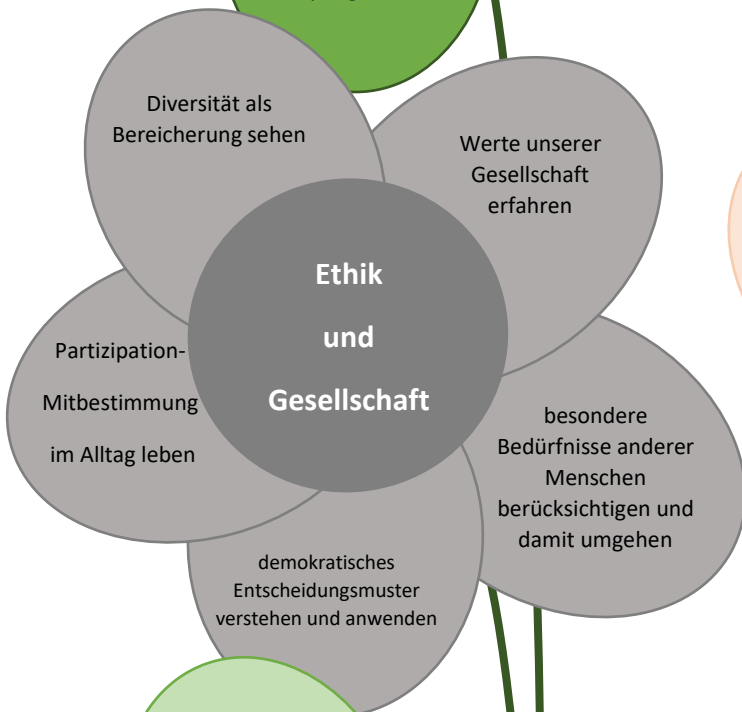
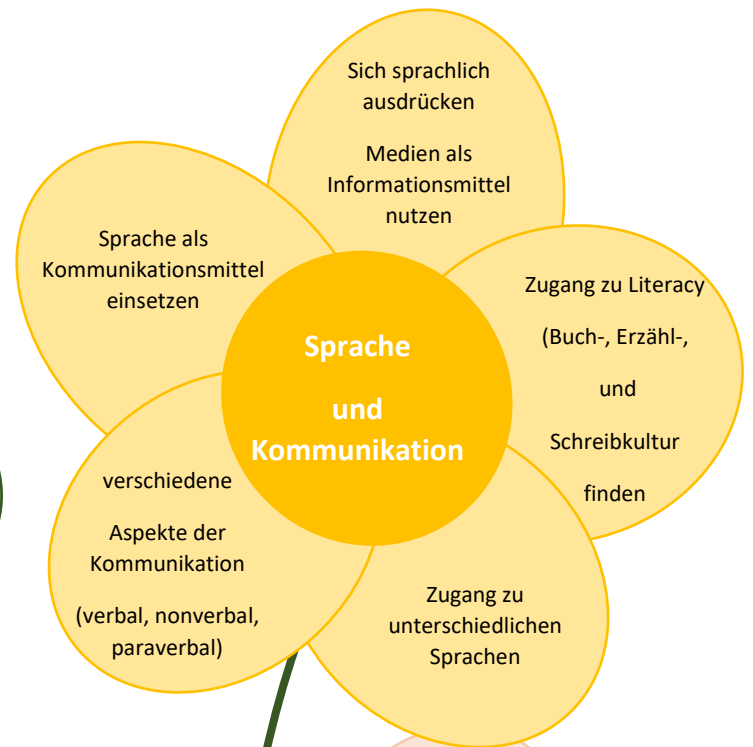
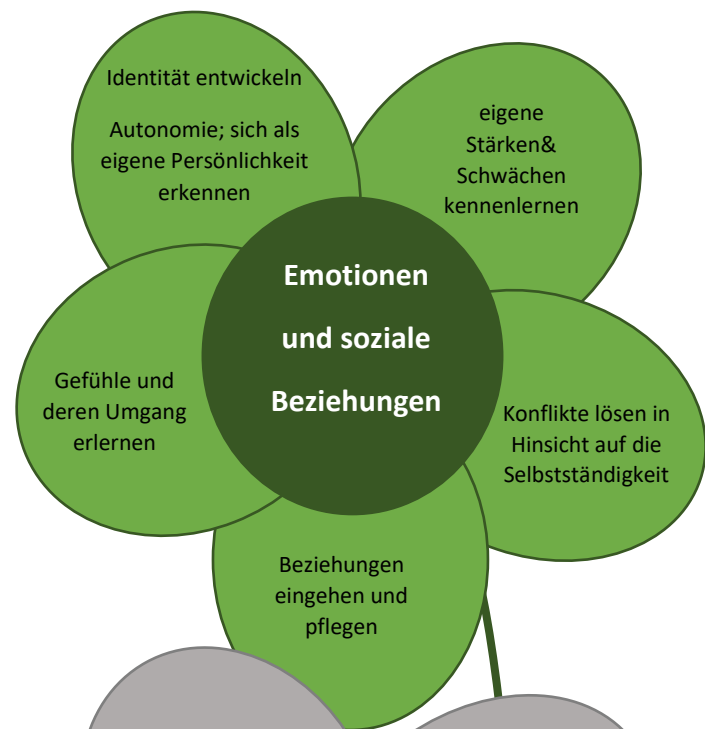
Die konkreten Ziele in der Bildungsarbeit ergeben sich aus den Entwicklungszielen, die im Bildungsrahmenplan in sechs Bereiche gegliedert wurden, und der kontinuierlichen Beobachtung der Kinder / Kindergruppe. Die daraus resultierenden Bildungsangebote werden an Interessen der Kinder gekoppelt erarbeitet mit dem klaren Ziel, für die Zukunft – auf persönlicher, gesellschaftlicher und schulischer Ebene – kompetent und handlungsfähig zu werden.

Im Zuge einer ganzheitlichen Kompetenzförderung arbeiten wir mit den Kindern zu den sechs Bildungsbereichen, wie sie im Bildungsrahmenplan vorkommen. Die Bildungsbereiche kann man jedoch nicht voneinander trennen, sie überschneiden oder ergänzen sich.

In den Bildungsbereichen sind auch alle **Lebenskompetenzen**, die wir den Kindern mitgeben möchten, enthalten. Für uns bieten diese einen bedeutenden Grundstock, da sie zu einem selbstständigen und selbstsicheren Leben beitragen. Daher richten wir auf die Förderung dieser Kompetenzen ein besonderes Augenmerk.

Die Lebenskompetenzen bilden sich aus verschiedenen Kompetenzen, die die Basis für ein eigenständiges Leben in einer Gesellschaft darstellen. Dazu gehört beispielsweise, sich selbst mit seinen Stärken und Schwächen zu kennen, seinen Körper und dessen Wahrnehmung gut einzuschätzen oder Stress- und Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln.

Die Selbstständigkeit meint, Stück für Stück neue Dinge selbst auszuprobieren und sich in einer sozialen Gruppe als eigenständige Person zu empfinden. Ziel dabei ist es, sich als Individuum zu erleben und ein gestärktes Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein zu erlangen.



15. Das Spiel

„Der Mensch spielt nur, wo er, in voller Bedeutung des Wortes, Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ (Friedrich Schiller)



Das Spiel steht als elementare Lernform im Kindesalter im Mittelpunkt. Es ist die ureigenste Art von Kindern, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und bietet alle Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen: Die Kinder sind aktiv, konzentriert, motiviert und stark emotional berührt. Spielmittel werden daher mit Recht als Bildungsmittel bezeichnet.

Aufgrund dieses wissenschaftlich belegten Wertes des Spiels finden Kinder in unserer Einrichtung beinahe unendliche Möglichkeiten, sich im Spiel auszudrücken, zu lernen und sich zu entwickeln. Dazu sind verschiedene Spielformen von Bedeutung:

Im **Rollenspiel** drücken sich Kinder aus, spielen Erlebtes nach und verarbeiten ihre Eindrücke und schlüpfen in verschiedene Rollen.

Im **Freispiel** kann das Kind aus vielen Möglichkeiten wählen, allein agieren oder mit anderen in Kontakt treten, es kann direkt an seinen persönlichen Lernthemen anknüpfen und Entwicklungsschritte individuell erarbeiten.

Beim **Regelspiel** sind Ablauf, Aufgaben der Mitspieler und bspw. Start und Ende des Spiels klar geregelt.

Beim **Konstruktionsspiel** wird mit Material gestaltet, Neues geschaffen, Dinge aus der Realität nachgebaut.

Wir schaffen mit den Kindern ein ansprechendes Lernumfeld zum Experimentieren mit Bewegungen und sensomotorischen Reizen, mit Materialien und im sozialen Miteinander, ermöglichen damit individuelle Entwicklungsschritte in allen Entwicklungsbereichen, um durch diese Erfahrungen für ihr Leben kompetent und handlungsfähig zu werden.

16. Projekte

16.1 Gesunder Kindergarten

Seit 2020 sind wir beim Projekt „gesunder Kindergarten“ beteiligt. Damit wollen wir die Förderung eines gesunden Lebensstiles in den Fokus stellen. Zu den fünf Säulen (Bewegung, Ernährung, Lebenskompetenz, Teamgesundheit, Umwelt und Sicherheit) setzen wir regelmäßig Angebote. Auswahl und Umsetzung der Angebote überlegt sich das Gesundheitsteam, welches sich aus Mitgliedern des Kindergartenteams und Elternvertretern zusammensetzt.





16.2 Spürnasenecke

Die Spürnasenecke ist ein von Sponsoren unterstütztes Projekt für Kindergärten und enthält ein umfassendes Material-, Fachliteratur- und Fortbildungsangebot zum Forschen und Experimentieren, sowie eigens dafür entwickelte Möbel. Gemeinsam mit Elli und Hansi, den beiden Maskottchen, erleben die Kinder unterschiedlichen Alters und Entwicklungsstandes spannende Experimente und dürfen selbst ausprobieren, Ideen entwickeln, Lösungen finden, Interessantes erforschen. Es werden u. a. Themen aus dem MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) behandelt. Bei den Kindern sollen Freude und Interesse daran geweckt werden. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Begeisterung, ja vielleicht sogar ihre Begabung in diesem Bereich zu entdecken und sich darin zu vertiefen.

<https://www.spuernasenecke.com>



16.3 Sprachförderung / Sprachförderprojekt:

Sprache ermöglicht Kindern, sich auszudrücken, mit anderen in Kontakt zu treten und eigene Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Dabei ist dieser Bildungsbereich eng verknüpft mit anderen Bereichen wie Bewegung, Wahrnehmung, kognitiver und sozial – emotionaler Entwicklung.

Ziel der Sprachförderung im Kindergarten ist es, die Kinder so gut wie möglich in ihrer sprachlichen und kommunikativen Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Auch andere Erstsprachen werden dabei berücksichtigt und wertgeschätzt. Viele Bereiche der Sprachförderung passieren alltagsintegriert, durch das sprachliche Begleiten von Tätigkeiten, Handlungsabläufen und Spielprozessen. Aber auch spezifische Bildungsangebote zu bestimmten Sprachthemen finden regelmäßig statt. Dazu gehören unter anderem:

- Kennenlernen von Lied- und Spruchgut in der Klein- oder Gesamtgruppe
- Förderung der Literacy durch Bilderbuchbetrachtungen und spezifische Vorlesezeiten
- Angebote im Bewegungsraum / Bewegte Sprachförderung
- Kennenlernen von Fremdsprachen

Erfasst werden die sprachlichen Kompetenzen der Kinder mit den Beobachtungsbögen BESK Kompakt und BESK – DaZ. Auf Basis dieser Ergebnisse kann das Kind zusätzlich von einer Sprachförderkraft in seiner Sprachentwicklung unterstützt werden. Dabei orientiert sich die Sprachförderung immer am Entwicklungsstand und an den individuellen Interessen und Bedürfnissen des jeweiligen Kindes.

17. Themen der spezifischen Altersgruppen

Kleinkinder (U-3)



Die Eingewöhnung in der Kleinkindgruppe

Die Eingewöhnung ist an das *Berliner Modell* von Laewen, Andres und Hedvari angelehnt. Es ermöglicht den Kindern einen behutsamen Start, wofür sich ein Elternteil ca. 3-4 Wochen Zeit nehmen soll, und ist in fünf Phasen gegliedert.

- 1.Information / 2.Grundphase / 3.Trennungsversuch / 4.Stabilisierungsphase
- 5.Schlussphase

1. Information: Beim ersten Treffen informiert die Pädagogin die Eltern ausführlich über die Eingewöhnung und holt erste Informationen über das Kind ein (Ängste, Einschlafgewohnheiten etc.).

2. Grundphase: Diese Phase zieht sich über 3 Tage.

Das Kind besucht mit einem Elternteil drei Tage lang 45 min. die Einrichtung, wobei die Pädagogin ersten Kontakt aufbaut. Die Eltern halten sich im Hintergrund.

3. Trennungsversuch und 4. Stabilisierungsphase: Am vierten Tag erfolgt der erste Trennungsversuch, der darüber entscheidet, wie weiter vorgegangen wird. Der Elternteil verabschiedet sich für 10 bis 15 Minuten. Weint das Kind nicht oder nur kurz und kann jedoch getröstet werden, wird die Zeit der Trennung weiter ausgedehnt. Gelingt das Trösten nicht, wird zur Grundphase zurückgekehrt.

5. Schlussphase: Das Kind verbringt den zuvor ausgemachten Zeitraum in der Kleinkindgruppe, ist gerne dort und akzeptiert die Pädagogin als Bezugsperson.



Die Wickelsituation in der Kleinkindgruppe und der Weg zum „Sauberwerden“

Wickeln ist die Situation, in der sich die Pädagogin am persönlichsten und intensivsten um das Kind kümmern kann – es ist Zeit für ungeteilte Aufmerksamkeit und Beziehungsaufbau. Wickeln ist ein fixer und einer der wichtigsten Bestandteile unseres Tagesablaufes.

Das **Ziel** ist es, dass die Kinder während ihrer Zeit in der Kleinkindgruppe „sauber“ werden. Dabei achten wir auf die individuelle Entwicklung des Kindes.

Nach Absprache mit den Eltern unterstützen und begleiten wir den Sauberkeitsprozess.

Kindergartenkinder in der Kindergartengruppe oder alterserweiterten Gruppe

Eingewöhnung

- hausinterner Gruppenwechsel: Kinder, welche die Gruppe im kommenden Kindergartenjahr wechseln, werden von der bereits vertrauten Pädagogin gegen Ende des Kindergartenjahres in die zukünftige Gruppe mehrmals begleitet. In dieser Zeit haben sie dort Spielmöglichkeiten, dabei lernen die Kinder die Gruppe mit den Pädagoginnen und die Räumlichkeiten kennen.
- Allgemeine Eingewöhnung: Zu Beginn begleitet ein Elternteil das Kind, wenn das Kind Vertrauen in das pädagogische Personal gesetzt hat, kann sich der Elternteil für kurze Zeit verabschieden, bleibt aber in der Nähe. Wenn sich das Kind sichtlich wohlfühlt, kann Tag für Tag die Zeit im Kindergarten erweitert werden, bis es dann zum Schluss die zuvor vereinbarte Besuchszeit in der Einrichtung bleiben kann.

Je jünger oder sensibler das Kind ist, umso länger kann die Phase der Eingewöhnung dauern. Die Verabschiedung ist ein wichtiger Teil des Vertrauens und der Trennung.

Selbstständigkeit

Der Kindergartenalltag erfordert viel Selbstständigkeit von den Kindern. Wenn Kinder beispielsweise bereits zu Hause das An- und Ausziehen selbst üben können, gelangen sie früher zu Erfolgserlebnissen (sie müssen nicht warten bis ihnen geholfen werden kann – das wiederum verschafft ihnen Selbstvertrauen und bestärkt sie.)

Schulvorbereitung

Unsere Schulvorbereitung zieht sich über den gesamten Kindergartenbesuch- sie startet also bereits mit dem ersten Kindergartentag. Grund dafür ist, dass sich die Kompetenzen (sozial, emotional, kognitiv, motorisch...) im Laufe der Zeit, und nicht ausschließlich im letzten Kindergartenjahr, entwickeln. Zusätzlich fördern wir die Schulanfängergruppe in diesem Jahr auch in separaten Einheiten. Diese sollen auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Schulanfängergruppe fördern. Wenn es die Kinderanzahl erlaubt, wird die Schulvorbereitung gruppenübergreifend angeboten. In den Volksschulen Oberndorf und Arnsdorf findet jährlich ein Schnuppertag statt, an dem die Kinder schon einen Einblick in ihre zukünftige Schule bekommen.

Schulkinder in der alterserweiterten- oder Kindergartengruppe

Freizeitgestaltung:

Eine zuständige Schulkindpädagogin achtet darauf, dass die Schulkinder nach Unterrichtsschluss (zuzüglich der Dauer für den Schulweg) im Kindergarten eintreffen und nimmt diese dort in Empfang. Nachdem die Schulkinder dann eine warme Mahlzeit eingenommen haben, ist es Aufgabe der Schulkindpädagogin, den Schulkindern ein abwechslungsreiches Angebot an Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten für ihre Freizeitgestaltung anzubieten. Dieses orientiert sich am Alter der jeweiligen Kinder, an ihrem individuellen Entwicklungsstand und nimmt auf ihre persönlichen Interessen und Bedürfnisse Rücksicht.

Lernzeitbetreuung:

Damit sich die Schulkinder optimal auf die Erledigung ihrer Hausaufgaben konzentrieren können, wechseln diese gemeinsam mit der Schulkindpädagogin in einen separaten Raum. Dieser eignet sich ausgezeichnet, um den Schulkindern an ihre Körpergröße angepasste Arbeitsmöbel sowie ausreichend Platz für ungestörtes Lernen zu ermöglichen. Aufgabe der Schulkindpädagogin ist es, eine ruhige Arbeitsatmosphäre herzustellen, damit die Schulkinder ihre Aufmerksamkeit ohne Ablenkung auf die Erledigung ihrer Hausaufgaben richten und konzentriert sowie weitestgehend eigenständig daran arbeiten können. Selbstverständlich steht sie den Kindern jederzeit mit Hilfestellungen zur Seite (Einerwürfel, Zehnerstangen, Hunderterbretter, Tausenderwürfel, Rechenkettchen, Wörterbücher, Aufsatzhilfen,...). Trotz allem kann die Lernzeitbetreuung nicht als Nachhilfe verstanden werden. Außerdem kann es vorkommen, dass - vom Lerntempo der Kinder und der Menge der Hausübung abhängig - die Hausübung zu Hause fertig gestellt werden muss. Lesehausaufgaben, das Auswendiglernen von Gedichten, das Üben vom „Einmaleins“, von Referaten sowie das Lernen für Schularbeiten oder Prüfungen (auch das Lernen für die Fahrradprüfung), etc... wird nicht von der Lernzeitbetreuung abgedeckt.

Die Endkontrolle obliegt immer den Eltern bzw. dem Lehrpersonal, somit übernimmt die Schulkindpädagogin keinerlei Verantwortung für gemachte Fehler in einer Hausübung!

Am Freitag wird keine Hausübung gemacht. (Schließzeit 13:00 Uhr)

18. Inklusion – soziale Integration

Um Inklusion zu leben, braucht es nicht viel: eine große Portion Liebe und Offenheit und ein kleines bisschen Mut, um über seinen eigenen Schatten zu springen.

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt sowie selbstbestimmt an der Gesellschaft teilhaben kann.

Jede Persönlichkeit, die in unserem Kindergarten agiert, ist Teil des Ganzen – jeder ist wertvoll und wird mit seiner Individualität angenommen und wertgeschätzt.

Soziale Integration im Kindergarten meint die gemeinsame Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern mit und ohne inklusiver Entwicklungsbegleitung.

Um diese Ziele zu erreichen, ist es für uns besonders wichtig, zu allen Kindern eine gute Beziehung aufzubauen und dadurch eine Umgebung zu schaffen, die jedem Kind ermöglicht sich zu entfalten und zu entwickeln. Die persönlichen Stärken und Kompetenzen stehen im Mittelpunkt der Bildungsarbeit. Kinder mit inklusiver Entwicklungsbegleitung werden im Alltag und in gezielten Fördersituationen von einer pädagogischen Fachkraft unterstützt und gefördert.

Kinder sind wie Libellen, Bienen, Schmetterlinge und Marienkäfer im Wind.



**Manche fliegen höher als andere,
aber alle fliegen so hoch sie können.**



**Vergleiche sie nicht untereinander,
denn JEDES Kind ist einzigartig und
etwas ganz WUNDERVOLLES!**



19. Tagesstruktur mit ihren Phasen

Kindergarten und alterserweiterte Gruppe

Orientierungsphase und Freispielzeit: Je nach Ankunftszeit des Kindes trifft es in der Sammelgruppe oder der eigenen Gruppe ein. Die Kinder wählen selbst ein Spielangebot. Die Portfoliomappe kann betrachtet oder gestaltet werden. Diese Phase bietet zahlreiche Spiel- und Kommunikationsmöglichkeiten.

Um ca. 7:45 Uhr werden die Kinder von einer Pädagogin ihrer Stammgruppe aus der Sammelgruppe abgeholt und in ihre Gruppe begleitet, um hier den Vormittag zu verbringen.

Spätestens um 8:30 Uhr müssen alle Kinder anwesend sein, damit jedes Kind die Möglichkeit hat am Gruppengeschehen teilzunehmen.

Essensphase – Jause: In den Kindergartengruppen und der alterserweiterten Gruppe werden die gleitende oder die gemeinsame Jause praktiziert. Je nach Gruppenstruktur und Bedürfnisse der Kinder wählt die gruppenführende Pädagogin die passende Form für die Gruppe.

Während der gleitenden Jause wird ein Jausentisch für ca. 1,5 Stunden bereitgestellt, an welchem ca. 5 Kinder gleichzeitig jausnen können. Die Kinder entscheiden den Zeitpunkt selbst. Als pädagogischer Hintergrund ist der Fokus auf der Selbstständigkeit und der Möglichkeit seinem persönlichen Bedürfnis nachkommen zu können.

Die gemeinsame Jause hat das gemeinschaftliche Essen, den fixen Zeitpunkt in der Tagesstruktur und die Ruhe während dem Essen als Fokus der pädagogischen Haltung.

Bei Festen, gemeinsamen Aktivitäten oder pädagogischen Zubereiten von Speisen, jausnen alle Kinder beider Jausenstrukturen gemeinsam.

Gemeinschaftsphase: Morgenkreis: Der Morgenkreis ist ein Zusammentreffen aller Kinder, er fördert das Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl. Es wird gesungen, es werden Themen und Interessen der Kinder aufgegriffen und erarbeitet. Die Förderung in den Bildungsbereichen findet hier ebenso ihren Platz.

Konzentrationsphasen: Die Konzentrationsphasen werden genutzt, um die Kinder gezielt in den Bildungsbereichen zu fördern. Schwerpunkte und Projektthemen werden nach den

Interessen der Kinder und abgestimmt auf unsere Bildungsziele aufgegriffen, geplant und durchgeführt.

Abholzeit – Freispielphase im Garten: Wir nutzen die Möglichkeit des Spiels im Garten bei fast jedem Wetter. Auch hier können Angebote der Pädagoginnen stattfinden. Ab 11:30 Uhr können die Kinder abgeholt werden. Von 12:30 Uhr bis 13:00 Uhr sind die Kinder in der Sammelgruppe (in der Schmetterlingsgruppe oder im Garten) abzuholen. Farbige Schilder am Gartentor geben Auskunft darüber, welche Gruppe im Garten zu finden ist.

Mittagessen: Um 12:00 Uhr gibt es für angemeldete Kinder ein Mittagessen (Montag bis Donnerstag). Kinder, die bis 13:00 Uhr abgeholt werden, spielen nach dem Essen in der Sammelgruppe. Nachmittagskinder rasten nach dem Essen.

Ruhephase: Nach einem energiereichen Vormittag haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem Bedürfnis nach Ruhe nachzukommen. Die Ruhephase findet im abgetrennten und gemütlich gestalteten Teil des Bewegungsraumes im Erdgeschoss, Kleinkinder in der Stammgruppe, statt. Kindergartenkinder, die bis 13:00 Uhr nicht eingeschlafen sind, beschäftigen sich anschließend ruhig im Gruppenraum der Schmetterlingsgruppe, nacheinander kommen nun auch die aufgewachten Kinder dazu. Alle Kinder werden wach oder sanft geweckt (außer Eltern wünschen, dass ihr Kind länger schlafen sollte, dann wird es erst später geweckt.)

Nachmittagsbetreuung: Auch in dieser Freispielzeit werden Interessen der Kinder aufgegriffen und häufig mit pädagogischen Impulsen umgesetzt. Dabei wird auch der Garten oder der Turnsaal genutzt.

Schulkinder in der Nachmittagsbetreuung

Ankunft im Kindergarten: Die Schulkinder werden empfangen und in der Schmetterlingsgruppe betreut. Sie können Erlebtes erzählen und ihre Freuden oder Sorgen mitteilen.

Mittagessen: die Schulkinder essen (abhängig von ihrer Ankunft) gemeinsam mit den anderen Kindern im Speiseraum.

Lernzeit: (13:30- 14:30 Uhr) Während der Lernzeit steht den Schulkindern eine Pädagogin für Hilfeleistungen zur Seite, dies ist jedoch nicht als Nachhilfe zu betrachten.

Freizeit: Nach der Lernzeit haben die Schulkinder die Möglichkeit mit den anderen Kindern der Nachmittagsbetreuung zu spielen, sich zurückzuziehen oder auch ein Angebot passend zu ihrer Altersgruppe anzunehmen.

Kleinkindgruppe (chronologischer Tagesablauf)

In allen folgenden Phasen werden die Bildungsbereiche altersadäquat umgesetzt:



Ankommens- und Orientierungsphase: Spätestens um 8:30 Uhr sollen alle Kinder anwesend sein. Die Kinder werden von einem Elternteil an die Gruppentüre begleitet und dort nach der Verabschiedung einer Pädagogin übergeben.

Danach liegt der Fokus auf dem Erkunden des Raumes, der anderen Kinder und Spielmaterialien. Durch die vorbereitende Umgebung seitens der Pädagogin werden die Kinder zu unterschiedlichen Angeboten motiviert (z.B.: malen, kneten, Bewegung).

Dabei wird gezielt auf die Interessen der Kinder eingegangen.

Phase des gemeinsamen Aufräumens: Mit Unterstützung der Pädagoginnen räumen die Kinder selbstständig die bespielten Materialien auf.

Gemeinschafts- und Konzentrationsphase: Morgenkreis: Lieder, Fingerspiele, Bewegungsspiele (dem jeweiligen Thema angepasst) werden eingeführt und wiederholt, Feste im Jahreskreis gemeinsam begangen.

Essensphase – Jause: In der Kleinkindgruppe findet eine gemeinsame Jause statt. (s.o.)

Wickelsituation (s. S. 25)

Bewegungsphase: Im Turnsaal finden freie Bewegungsangebote statt, bei Schönwetter werden kurze Spaziergänge unternommen oder der eigene geschützte Gartenabschnitt genutzt.

Abholphase, parallel dazu Mittagessen

Ruhephase: Die Ruhephase verbringen die Kinder in ihrer Stammgruppe. Sie werden beim Einschlafen und Aufwachen von einer ihnen vertrauten Pädagogin begleitet.

20. Transitionen

„Als Transitionen werden **tiefgreifende Umstrukturierungen** im Leben eines Menschen bezeichnet. Während der Begriff „Übergang“ lediglich den Wechsel von Lebensumwelten ausdrückt, schließt der Begriff „Transition“ auch die damit verbundenen Belastungen, Anpassungsleistungen und Lernprozesse eines Individuums mit ein.“ (Hrsg. BMUKK, 2009: S. 22). Der Wechsel von der Familie, den Tageseltern oder der Kleinkindgruppe in den Kindergarten oder der Übertritt von einer elementaren Bildungseinrichtung in die Schule stellen klassische Transitionen im Kindesalter dar.



Eingewöhnungszeit in unserer Einrichtung (siehe unter „Themen der spezifischen Altersgruppen“)

Übergang bei hausinternem Gruppenwechsel (durch gruppenübergreifende Angebote lernen die Kinder im Alltag andere Gruppen und Kinder kennen)

Übergang in die Schule:

- Die Vorbereitung auf die Schule erfolgt während der gesamten Kindergartenzeit. Die Kinder werden in den verschiedenen Bereichen **ganzheitlich gefördert**. Diese Förderung zieht sich wie ein roter Faden durch und findet aufbauend statt.
- Im letzten Kindergartenjahr wird ein besonderes Augenmerk auf die Bildung der **lernmethodischen Kompetenz** gesetzt. Das Kind setzt sich bewusst mit dem eigenen Lernen auseinander und kann mit Unterstützung von Erwachsenen Lernprozesse und eigenes Verhalten reflektieren.
- zusätzliche Aktivitäten im verpflichtenden letzten Kindergartenjahr:
 - ✓ Schulanfängerausflug
 - ✓ besondere Ausgänge, beispielsweise Theaterbesuch
 - ✓ Schulanfängerverabschiedung, Schultaschenfest
 - ✓ Kooperation mit den Volksschulen Oberndorf und Arnsdorf

21. Erziehungspartnerschaft, interdisziplinäre Zusammenarbeit, Öffentlichkeitsarbeit



Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird als wesentlicher Bereich in unserer Kindergartenarbeit gesehen. Ziel ist es, durch die Information und Miteinbeziehung der Eltern in das Alltagsgeschehen eine optimale Koordination der Erziehung im Elternhaus und der in unserem Haus zu erreichen. Dabei sehen wir es als unsere Pflicht, mit den Eltern über die Beobachtungen bezüglich ihres Kindes zu sprechen (meist in Form eines Entwicklungsgespräches) und Auffälligkeiten in der Entwicklung und mögliche Förder- oder Therapieansätze mitzuteilen.

Wichtige Aspekte der Bildungspartnerschaft

- **Informationen** sollen gegenseitig erfolgen und sind die Voraussetzung für ein gutes Zusammenwirken: E-Mails, Elternbriefe, Info im Eingangsbereich, Anschlagtafeln vor jedem Gruppenraum
- **Meinungsäußerungen** und Gedankenaustausch zwischen Eltern und Kindergartenpädagoginnen – dabei ist zu beachten, dass die gruppenführende Pädagogin die erste Ansprechperson ist
- **Mitbestimmung** bedeutet Mitwirken. Mitentscheidung muss untrennbar an Mitverantwortung gebunden sein. Durch die bereits erwähnte Form des Zusammenwirkens zwischen Eltern und Kindergarten, dem „Elternbeirat“, ist das Mitspracherecht der Eltern gesetzlich verankert. Der Elternbeirat versteht sich als Vernetzer der Anliegen sowohl der Kinder, der Eltern und der Pädagoginnen.

Entwicklungsgespräche:

Einmal im Jahr werden von den gruppenführenden Pädagoginnen Entwicklungsgespräche angeboten. In diesen Gesprächen informieren wir die Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes. Zudem kann ein gemeinsamer Austausch und eine

Ideensammlung stattfinden, wie man gemeinsam in Zusammenarbeit die weiteren Entwicklungsschritte der Kinder unterstützen und fördern kann.

Weitere Gelegenheiten, die Eltern in den Kindergartenalltag einzubeziehen:

- Die Organisation verschiedener Veranstaltungen (Puppentheater, ...) oder Ausflüge
- Feiern eines gemeinsamen Festes
- Besuche bei Arbeitsstätten der Eltern: Bauernhof, Handwerksbetriebe, ...

Entwicklungsportfolio:

Das Entwicklungsportfolio zeigt die einzelnen Entwicklungsschritte der Kinder in den verschiedenen Bildungsbereichen. Dies geschieht am besten durch die Zusammenarbeit von Kindern, Eltern und Pädagoginnen.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

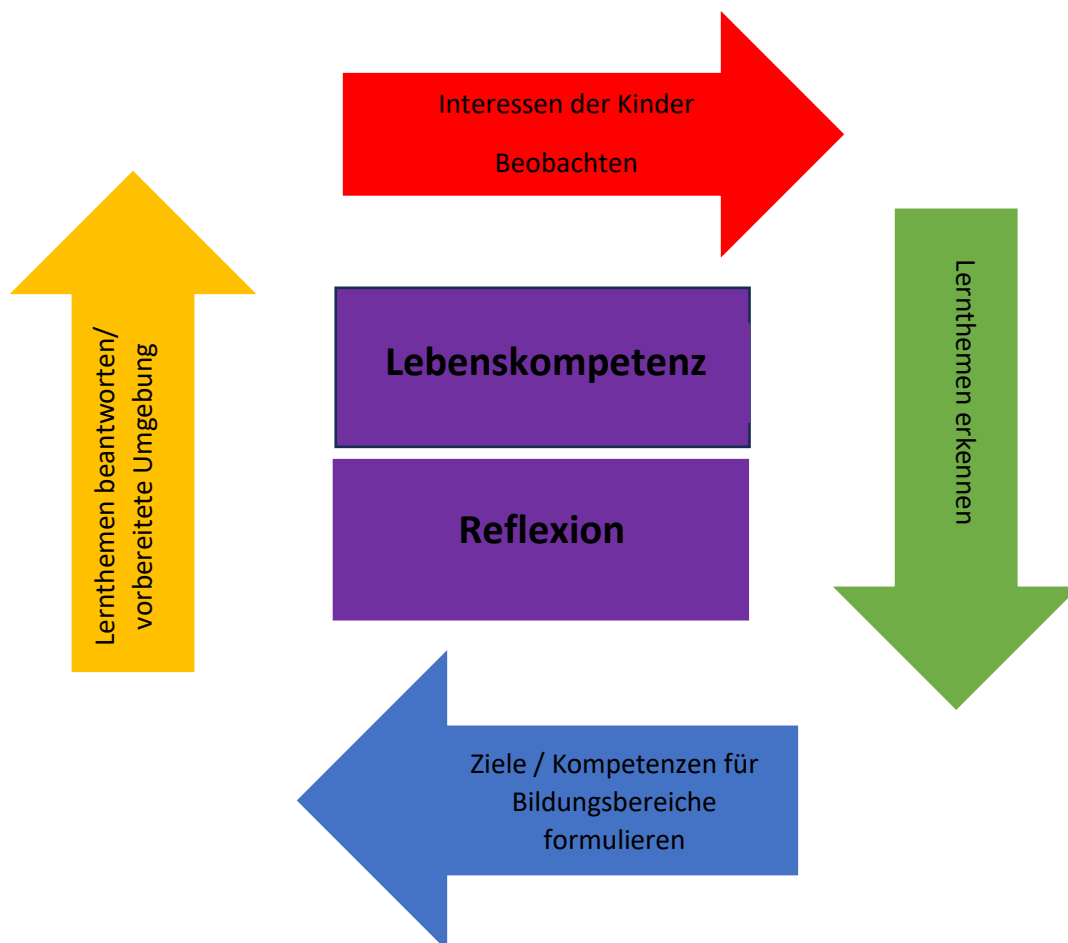
- Gemeindeamt Göming
- Volksschule Oberndorf und Arnsdorf
- Kindergärten der umliegenden Gemeinden
- Fachberatung des Kindergartenreferates (mobiles Beratungsteam)
- Via (Verein Initiative Autismus)
- Therapeuten der Kinder - nach Bedarf und mit Einwilligung der Eltern
- Fortbildungsstellen
- AVOS Zahngesundheit
- Logopädische Reihenuntersuchung
- Augenreihenuntersuchung
- Örtliche Betriebe und Vereine (Feuerwehr, Museum „Hellbauerhaus“, Bibliothek Oberndorf, ...)

Öffentlichkeitsarbeit

- Pädagogisches Konzept
- Kindergartenordnung
- Homepage
- Gemeindezeitung

22. schriftliche Arbeits- und Entwicklungsdokumentation

Jede Gruppe plant und reflektiert schriftlich ihre Arbeit im Kleinteam nach dem bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan (BRP).



Die Basis dafür ist die **BADOK** (Bildungs- und Arbeitsdokumentation) des Landes Salzburg. Ein fester Bestandteil ist das Führen eines Entwicklungsportfolios jeden Kindes. Darin werden die Entwicklungsschritte und Stärken der Kinder dokumentiert und sichtbar gemacht.

Allgemeine Vorteile der schriftlichen Bildungs- und Arbeitsdokumentation (BADOK)

- Verzahnung von individueller Entwicklungsbeobachtung mit der pädagogischen Planung und Reflexion im Sinne des bundesländerübergreifenden Bildungs-Rahmenplanes für elementare Bildungseinrichtungen

- Ressourcen- und stärkenorientierter Blick auf das individuelle Kind
- Transparente Bildungsdokumentation für Kinder und Eltern
- Anschlussfähige Bildungsdokumentation im Sinne gelungener Transitionen
- Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern, Fachkräften und Lehrpersonen gewinnt an Bedeutung
- Entwicklungs- und Portfoliogespräche fördern den Dialog zwischen Kind – Eltern – Pädagoginnen

23. Team, Teamarbeit, Besprechungen

teamfördernde Maßnahmen

- Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die den Kindern ein qualifiziertes Bildungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt.
- Unser Team ist offen, kompetent und arbeitet partnerschaftlich zusammen.
- Bei 14-tägigen Dienstbesprechungen werden pädagogische und organisatorische Themen besprochen.
- Das gesamte Team nimmt an verpflichtenden Fortbildungen teil. Diese können nach dem eigenen Interesse und dem Schwerpunkt der Gruppe gewählt werden.



DIE PÄDAGOGIN ALS WEGBEGLEITERIN

Wachsen kann ich da...

... wo jemand mit Freude auf mich wartet

... wo ich Fehler machen darf

... wo ich Raum zum Träumen habe

... wo ich meine Füße ausstrecken kann

... wo ich gestreichelt werde

... wo ich geradeaus reden darf

... wo ich laut singen darf

... wo immer Platz für mich ist

... wo ich ohne Maske herumlaufen kann

... wo einer meine Sorgen anhört

... wo ich still sein darf

... wo ich ernst genommen werde

... wo jemand meine Freude teilt

... wo ich auch mal nichts tun darf

... wo mir Leid und Trost zuteil wird

... wo ich Wurzeln schlagen kann

... wo ich leben kann.

(Quelle unbekannt)



24. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

- Fortbildungen
- Fachzeitschriften, Fachliteratur
- Kontakt zum Kindergartenreferat des Landes
- Teamgespräche, Reflexion
- Werte wie Achtsamkeit, Hilfsbereitschaft, Anstand, Aufgeschlossenheit, Höflichkeit beschreiben unsere Haltung
- Austausch mit dem Erhalter/ Rechtsträger
- Austausch mit Kindergärten und anderen Bildungseinrichtungen umliegender Gemeinden
- Kontakt mit externen Fachkräften (Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen, usw.)

25. Kindergartenpflicht und Schulpflicht

Auszug aus dem Salzburger Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz 2019

Besuchspflicht („Verpflichtendes Kindergartenjahr“) § 22 (4)

Die Besuchspflicht besteht im Ausmaß von 20 Stunden an mindestens vier Werktagen pro Woche. Die Besuchspflicht ist grundsätzlich am Vormittag zu absolvieren. In begründeten Ausnahmefällen, wie einer Berufstätigkeit der Eltern, dem Absolvieren einer Ausbildung oder der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle kann die Verpflichtung auch am Nachmittag erfüllt werden, wenn sichergestellt ist, dass insbesondere die Vorgaben der Grundlagendokumente gemäß §13 Abs 2 während dieser Zeiten umgesetzt werden und die Kontinuität der Betreuungspersonen gegeben ist. Das Fehlen eines besuchspflichtigen Kindes während der Besuchspflicht ist nur wegen eines wichtigen Grundes zulässig.

Ein solcher wichtiger Grund liegt insbesondere vor:

1. bei Erkrankung des Kindes oder der Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten;
2. im Fall eines außergewöhnlichen Ereignisses (zB. Todesfall in der Familie, Naturkatastrophen);
3. Bei urlaubsbedingter Abwesenheit in der Dauer von höchstens fünf Wochen während des besuchspflichtigen Zeitraums gemäß Abs. 3.

Die Eltern oder sonstige Erziehungsberechtigte haben die Leitungsperson der Kinderbetreuungseinrichtung von jeder Verhinderung des Kindes zu benachrichtigen.

Beginn der allgemeinen Schulpflicht

Die allgemeine Schulpflicht beginnt mit dem auf die Vollendung des sechsten Lebensjahres folgenden 1. September. (Rechtsvorschrift Schulpflichtgesetz 1985)

Sonderregelung – „Frühchenparagraf“:

Wenn die Geburt des Kindes vor dem gemäß dem Mutter-Kind-Pass als Tag der Geburt festgestellten Tag erfolgte, dann tritt für die Bestimmung des Beginns der allgemeinen Schulpflicht auf Wunsch der Erziehungsberechtigten dieser Tag an die Stelle des Tages der Geburt. Ein derartiger Wunsch ist im Zuge der Schülereinschreibung (§ 6 Abs. 1) unter gleichzeitiger Vorlage des Mutter-Kind-Passes vorzubringen. Der Schulleiter oder die

Schulleiterin hat den sich daraus ergebenden Beginn der allgemeinen Schulpflicht den Erziehungsberechtigten schriftlich zu bestätigen und die zuständige Bildungsdirektion hiervon zu verständigen.

Sonstiges

Erstellungsdatum: September 2024

Verfasser: Team des Kindergartens Göming

Literaturnachweis:

Hrsg. BMUKK (2009): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich: Charlotte-Bühler- Institut.

Berk (2010): Bildungsräume, für Kinder von Drei bis Sechs: verlag das netz.

Kober- Murg/Parz-Kovacic (2016): Kinder auf Entdeckungsreise: Unsere Kinder.

Dittrich/Grenner/Hansich/Marx (2016): Pädagogische Qualität in Tageseirichtungen für Kinder: verlag das netz Weimar.

Ristl (2017): Mein Weg zur Professionalität: Unsere Kinder.

Bäck/Bayer-Chiste/Hajszan (2003): Tagein Tagaus: Charlotte-Bühler-Institut.

Schmitz (2022): Ich sehe dich und verstehe, was du brauchst: Don Bosco.

Bildquelle: hauptsächlich selbsterstellte Bilder

Gruppen-Symbolbilder pixabay

